

Kemsthal-Post

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmentzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 12.

Dienstag den 23. Januar 1894.

55. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.
Oberamt Waiblingen.

Namensänderung.

Der Postunterbedienstete **Jakob Karl Krathwohl** in Stuttgart hat um die Erlaubniß nachgesucht, dem von seiner Ehefrau **Karoline Lufse**, geborene Schneider in die Ehe gebrachten Kinde

Karoline Pauline
geboren am 16. Juni 1887

seinen Familiennamen „Krathwohl“ beilegen zu dürfen. Sein Vorhaben wird andurch mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß zu dieser Namensänderung von der K. Kreisregierung die Erlaubniß wird gegeben werden, wenn nicht innerhalb der Frist von 3 Monaten begründete Einsprache hiegegen bei dem Oberamt dahier erhoben werden sollte.
Am 20. Januar 1894.

K. Oberamt: L h y m.

K e m s b a h n.

Jahresbauarbeiten.

Die im Rechnungsjahre 1. April 1894/95 an Bahn- und Hochbauten der Streck Cannstatt-Unterbödingen vorkommenden Bauarbeiten werden, soweit sie sich hiezu eignen, zur Ausführung im Accord vergeben. Kostenvoranschläge, Preislisten und Bedingnißheft können bei unterzeichneter Stelle, sowie bei den Bahnmeistern in Waiblingen, Schorndorf und Gmünd eingesehen werden.

Tüchtige Meister werden eingeladen, ihre Angebote schriftlich, versiegelt, und mit der Aufschrift „Angebot für Jahresbauarbeiten“ längstens bis **Samstag den 27. Januar** morgens halb 9 Uhr hier einzureichen — unbekannte Bewerber unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen.

Schorndorf, den 19. Januar 1894.

Kgl. Eisenb.-Betriebsbauamt:
Camerer.

Revier Winnenden.

Holzverkauf.

Am **Donnerstag den 1. Februar** Vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Hörnle 3 Edelmann (beim Horbachhof) **Fichtenlangholz**: 30 Stk. IV. Cl. mit 8,3 Fm., 204 Stk. V. Cl. mit 31,1 Fm, Sägholz: 3 Eik III. Cl. mit 0,5 Fm.; **Fichtenstangen**: 676 Derbstangen I-IV. Cl., 922 Hopfenstangen I. und II. Cl., 405 dto. IV. und V. Cl.; 25 Nm. Nadelholzprügel; 7 Loose gemischtes- und 14 Loose Nadelreisig.

Zusammenkunft im Wald oben bei der Kreuzeiche.

Bekanntmachung.

Der hiesige Malermeister **Hans Weber** vertreibt gegen **Wassersucht** ein aus Sand und Asche bestehendes Mittel. Ich er- suche die Käufer desselben, sich als Zeugen bei mir schriftlich (ev. unfrankirt) zu melden und eine Probe der Arznei sowie möglichst die Ge- brauchsanweisung beizufügen.

Stettin, den 18. Januar 1894.

Der Erste Amtsanwalt.

K. Hofkammeramt Waiblingen.

Nuß- & Brennholzverkauf.

Am **Freitag den 26. Januar** aus Buchenbach, Abt. 11: 3 Eichen mit 1,0 Fm. III., 0,64 IV. Cl.; 9 Fichten mit 1,39 Fm. III. und IV. Cl., Fichtenstangen: 335 Verb- und Hopfen-, 1470 Reisstangen 1. 2. u. 3. Cl., Nm.: 6 eichen Prgl., 4 buch. Schtr., 39 dto Prgl. und Anbruch., 52 Nadelh. Schtr. und Prgl. **Wellen**: geb. 2000 buch., 120 hartgem., 19 Lose gemischtes Madenreis, geschätzt zu 2200 Wellen.

Zusammenkunft: Vorm. 10 Uhr am Sandacker.

Vor dem Verkaufe um 9^{3/4} Uhr wird auf dem Buchenbachhof 1 Pappel mit 1,47 Fm. verkauft.

Waiblingen.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am 2. Februar d. J. (Fichtmestfertag)
Nachmittags 2 Uhr

findet in Winnenden im Gasthaus zur Krone eine Plenarversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt.

Tagesordnung:

Vortrag von Herrn Inspektor Nöhn in Buch über rationelle Düngung mit besonderer Rücksicht auf den verminderten Viehstand

Vortrag von Herrn Dekonomieverwalter Auch in Winnenthal über Schweinezucht, insbesondere Meißner-Schweine.

Die Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins und auch solche, welche in den Verein eintreten wollen, sind zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Den 21. Januar 1894.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein
Vorstand: Sekretär.
Reg.-Rath Oberamtspfleger:
L h y m. G e l

Waiblingen.

Aufforderung zur Bezahlung der Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommenssteuer pro 1893/94.

Nachdem am 1. d. M. auch die zweite Hälfte der Steuer verfallen ist, werden Diejenigen, welche mit der Zahlung noch im Rückstande sind, aufgefordert, bei Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens bis **10. Febr. d. J.** Zahlung zu leisten.

Waiblingen, den 22. Jan. 1894

K. Ortssteueramt: Camer.

Privat-Anzeigen
Waiblingen

Brodabschlag.

Von heute an kostet bei sämtlichen Bäckern der hiesigen Bäcker-Genossenschaft

2 Pfd. weiß Brod 24 Pfg.

4 „ schwarz Brod 44 „

Konservativer Verein Waiblingen.

Am Montag den 22. Januar, abends 7 1/2 Uhr,
im Gasthof zum Adler

V o r t r a g

von Herrn Fr. Schrempf, Redakteur der „Deutschen Reichspost,“
über

die gegenwärtige politische Lage.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem
Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Gottlob Häcker, Kunstmühlebesitzer

sowie für den erhebenden Gesang und die zahlreiche Be-
teiligung an der Leichenfeier spricht im Namen der tief-
trauernden Familie den innigsten Dank aus.

Waiblingen, den 21. Jan. 1894.

Die Witwe: Pauline Häcker.

Danksagung.

Allen den lieben Freunden und Bekannten, welche
durch Ihre Liebe und Teilnahme den Lebensabend unserer
lieben Eltern, Groß- und Schwiegereltern verschönt, sowie
durch Theilnahmebezeugungen und Begleitung zur letzten
Ruhestätte denselben die letzte Ehre erwiesen haben, sagen
wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Der älteste Sohn: Joh. Georg Negele

Acciser und Steinbruchbesitzer.

Korb 20. Januar 1894

G r o ß h e p p a h.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich zeige dem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an,
daß ich mein Geschäft hier angefangen habe. Gute Bedienung und reelle
Preise werden zugesichert.

Schneidermeister Hagenmüller.

Eine noch wenig gebrauchte
Futterschneidmaschine,
sowie eine ditto

Rübenmühle

mit Eisengestell und eisernem
Schwungrad hat zu verkaufen.
Chr. Graze, Ebersbad.

Waiblingen.
Gottlieb Winkler auf der
Staig ist willens 1/4

Acker

im mittlern Grund und einen halben
Morgen im schmalen Pfad zu ver-
pachten.

Württemberg.

L u d w i g s b u r g, 18. Jan. Als am Anfang dieser Woche
alle Wege von Glatteis bedeckt waren, ereignete sich hier ein merkwürdiger
Fall. Ein Kind fuhr mit seinem Bergschlitten die stark abschüssige
Bietighemer Straße herab. In kindlichem Leichtsinne bemerkte es nicht,
daß sich unten am Berg ein Bierwagen näherte. In die Nähe des
Wagens gekommen, war es nicht mehr im Stande anzuhalten oder auszu-
weichen. Schon fürchteten die Umstehenden für sein Leben; aber siehe
da, das Kind fuhr mit seinem Schlitten unversehrt und ohne anzustoßen
zwischen den ruhig stillhaltenden Pferden und unter dem Wagen hindurch.
Als der Schlitten anhielt, stand es auf und lief lachend davon. — In-
folge der Wahl des Schultheißen Schneider von **M ö g l i n g e n**
zum Kontrolleur der Oberamtssparkasse in Ludwigsburg war auf gestern
eine Neuwahl für die dortige Schultheißenstelle angeordnet worden.
Bei derselben wurde Rev. Ass. Pflugfelder in Blaubeuren, ein geborener
Möglinger, gewählt. Eine größere Zahl von Stimmen hatte sich auch
auf Rev. Ass. Arnold von hier vereinigt. Im ganzen waren 3 Bewerber
aufgetreten.

U n t e r t ü r k h e i m, 20. Jan. Gestern Nachm. brach auf
dem Neckar der 13jähr. Knabe des Weingärtners Aug. Zaiz mit dem
Eise ein und wäre wohl verloren gewesen wenn nicht der zufällig in

Habe seit Kurzem zwei großartig schöne
Parthien

Rothwein

per Liter 50 & 60 Pfg.

in Anbruch genommen, die ich sowohl Kennern, als auch
Magenleidenden, Blutarmer, Reconvaleszenten u. s. w. bestens
empfehlen möchte. Versandt in Fässern von 25 Liter an.
Weißweine in allen Preislagen. Auf Wunsch vorher
Proben und Preisliste. Versäume doch ja Niemand einen
Versuch zu wagen und schreibe an

Jean Pfannebecker,
Weinhandlung,
Karlsruhe i. B.

Waiblingen.

3 Viertel

Acker

im schmalen Pfad hat zu verpachten.
Burthardtsmaier Wittwe.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem Colonialwaaren-
& Delikatessen-Geschäft findet
ein wohlzogener, gut ge-
schulter junger Mann unter
günstigen Bedingungen eine
Lehrstelle. Eintritt sofort oder
später. Kost und Wohnung im
Hause. **Martin Pfalzer,**
Cannstatt.

Waiblingen.

Wer

Zuckerrüben

bauen will für die Zuckerrüben-
Stuttgart der Doppelstr. zu 1
Mark 90 Pfg. möchte sich in den
nächsten Tagen melden, der Samen
wird wieder gratis abgegeben.

Friedr. Westhäufer.

Waiblingen.

Photographische Aufnahmen
jeden Sonntag bei jeder
Witterung von 11 Uhr
Morgens bis 5 Uhr abends
Vorherige Bestellung auch
Wochentage bei Herrn Kauf-
mann Baelz. Auch werden bei
mir zu jeder Zeit nach Bildern
Vergrößerungen kunstgerecht
hergestellt bei soliden Preisen.

W. Rösle.

Photograph aus Stuttgart.

Waiblingen.

Bis 1. April oder Georgii wird
eine Werkstatt zu mieten

gesucht.

Muskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Zu vermieten sofort oder
später eine größere

Wohnung

Brücker.

Waiblingen.

Eine weiße Gans hat sich

verkauft

abzugeben gegen Belohnung bei
Gottlieb Vogt, Dreher.

Stuttgart.

Gold- & Silber-

Waren, neueste Muster, größte
Auswahl besonders auch

Eberinge

zu sehr billigen Preisen
empfiehlt

Karl Munz,

Goldarbeiter.

früher Hirschstraße 5

jetzt Marktstr. 7.

Schuld & Bürg-Scheine

empfiehlt

C. F. Bud.

der Nähe mit Holzmachen beschäftigte Weingärtner Friedr. Pauli ihm
eine Stange hingehalten hätte, an der sich der Knabe wieder heraus-
arbeiten konnte.

Schwenningen, 19. Jan. Eine wichtige Erfindung soll
Herr Uhrmacher A. Häusle in Billingen, der geistige Urheber der be-
kannten Weltuhren, gemacht haben. Es ist ein immerwährendes Trieb-
werk oder wie es Herr Häusle nennt „die konstante vorwärts strömende
und rückwärtswirkende Kraft einer Taschenuhrfeder“. Die Erfindung
sei verblüffend einfach, sie soll hauptsächlich dazu bestimmt sein, als
Triebwerk für Uhren zu dienen; der Erfinder glaubt aber, daß sich die
Kraft auch für andere größere Betriebe verwenden läßt. Dem Aufziehen
der Uhren wäre man also in Zukunft enthoben. Auf die Uhren-Fabrikation
dürfte die Erfindung von ganz enormer Einwirkung sein. Der Apparat
wird zur Patentierung nach Berlin geschickt.

— In **U l t e n s t e i g** war eine 19jährige Magd mit Rinden-
abladen beschäftigt. Als die Rinde mittels eines Aufzugs auf den
Bühnenraum geschafft wurde, erfaßte der Aufzugshaken einen Laden,
der in der Folge hinab- und dem untenstehenden Mädchen auf den Kopf
fiel, so daß dasselbe einen Schädelbruch erlitt.

U l m, 16. Jan. Heute abend 9 1/4 Uhr ist der Landtagsabge-
ordnete für die Stadt Ulm und langjähriger Gemeinderat derselben,
Rechtsanwalt Robert Ebner im Alter von 63 Jahren gestorben.

— Ein seltener Verkauf wurde dieser Tage in **Blödingen** bei Saulgau abgeschlossen. Bauer H. aus der Ravensburger Gegend bot Bauer G. daselbst für einen 4 Monate alten Farren 80 Mark, sie wurden aber nicht Handels einig. Auch der Vorschlag, nach dem Gewicht zu verkaufen, wurde nicht acceptiert, da der Verkäufer meinte, das Vieh habe wohl lange, nicht ins Gewicht fallende Haare, aber — was erklärlich sei — kein Fleisch; auch der Vorschlag nach dem Kubikmeter zu verkaufen, ging nicht durch. Endlich wird der Stein der Weisen gefunden: nur die Klauen werden bezahlt und — weil die kleinen auch mitgezählt werden — 16 an der Zahl und zwar so, daß für den ersten 1 Pfg., für jeden folgenden aber das Doppelte des Vorhergehenden bezahlt wird. Mit freudigem Handschlag ging der Käufer dies ein. Die Rechnung ergab nun für den Farren das hübsche Sümmechen von 327 M. 68 Pfg. und beiderseitiges Erstaunen.

Sagstfeld, 16. Jan. Vergangenen Samstag fiel der Oberbrauer in der Bierbrauerei z. „Walbhorn“ beim Bierkochen in einen Braukessel und zog sich dabei solch schwere Brandwunden zu, daß er noch in derselben Nacht verschied.

— Im Dörfchen **N. Oberamts Niedlingen**, was kürzlich Beerdigung der neugewählten Gemeinderäte. Zur Feier des glücklichen Ereignisses gaben die Beerdigten einen kleinen Wids. Nachdem man sich an gutem Marchtaler Bier, an Wunderkrüger Knackwürsten und Backsteiner gelabt hatte, gab man einem der Neugewählten, der kurz zuvor geschlachtet hatte, zu verstehen, er vererbe seiner gemeinderätlichen Würde durchaus nichts, wenn er einige Braten hole und solche zum Wohle der versammelten Gemeindeväter zum Besten gebe. Der also Angerathene ließ sich nicht lange uzen, ging hin und holte einige schöne Stück Braten. Als nun solche mit Behagen vertilgt wurden geschah es, daß einem der Teilnehmer ein Brocken im Halse stecken blieb. Der gute Mann wurde plötzlich ganz blau und war dem Ersticken nahe. Erst nachdem er von Seiten der ihm zu Hilfe geeilten ganz energisch geklopft worden war, wich der gefährliche Brocken. Einer der Klopfer aber meinte: „Wenn der it a mol so a Fleischbröckle nabringt, noch taugt er it recht zum Smoidrot, a Smoidrot muß no viel größere und ganz andere Brocka verschlucka können!“

— Dieser Tage kam in den Gasthof zur „Sonne“ in **Ulra** ein etwa 24jähriger flotter Mann in Keilschneidern und Sporen und gab sich dort als Lieutenant v. Bogelsang aus. Da das Auftreten aber doch nicht ganz kavalierräßig war, wurde der Schwindler bald entlarvt. Es war der Schuhmachergeselle Wels von Berthheim, der in **Isny** einen nicht unbedeutenden Geidiebstahl begangen hatte.

— Ein seltenes freudiges Familienereignis meldet die „**M. r. Ztg.**“ Die Tochter des Blumenfabrikanten Mayer in der Enfingerstraße hat ihrem Gatten am 13. d. M. einen gesunden Sprößling, ihrer Mutter einen Enkel, ihrer Großmutter einen Urenkel und endlich ihrer 83jährigen Urgroßmutter einen Ur-Urenkel geschenkt.

Seftorben vom 12. bis 17. Jan. 1894. Wagner, Hofgärtner, Mergentheim. Knupper, Johannes, Bauer, 56 J., Markbrunn. Steinhäuser, Bertha, geb. Liebemann, Finanzamtmanns Gattin, 26 J., Stuttgart. Pflüger, Schulknecht, Wachsbad bei Mergentheim. Maier, Joh. Mik., Kanzleiaufwärter bei der k. Kreisregierung, 56 J., Herzlöhning, Ludwigsburg. Happold, Eduard, Gutsbesitzer, 45 J., Inflenza, Iskhofen. Schmid, J. G. Kistenfabrikant Stuttgart.

Deutsches Reich.

Berlin, Samstag 20. Januar, Abends. **Reichstag**. Am Bundesratstisch: Böttcher, Posadowsky, Miquel, Nidel, Mittnacht. In die Kommission für Arbeiterstatistik werden gewählt Hize (Ztr.), Propatschek (Konf.), Vetoča (Ztr.), Merbach (Reichsp.), Mollenbubr (Soz.), Schmidt-Elberfeld (Freif. Volksp.), Siegle (n. l.). Bei der fortgesetzten 1. Beratung der **Weinsteuere** bestreitet Bayer (südd. Volksp.), daß nur 86750 Winzer vom Gesetz betroffen würden. Aber selbst wenn die Zahl richtig wäre, so wäre die Opposition gegen die Vorlage gerechtfertigt. Die Regierungen haben keine Fühlung mit dem Volke, sonst wäre eine so unbedachte Vorlage nicht eingebracht worden. Man sollte dieselbe gleich im Hause ablehnen. Anfänglich hieß es, nur Qualitätsweine sollen besteuert werden; jetzt fangen die Qualitätsweine schon mit 51 M. an. Die württ. Bevölkerung wird sich freuen, zu erfahren, daß sie bisher nur Qualitätsweine getrunken hat. (Heiterkeit.) In **Württemberg** hat man nicht den Mut gehabt, die unangenehme Schanksteuer auf den ganzen Weinverkehr auszudehnen. Die jezige Vorlage hat unter 57 Paragraphen 17 Strafparagraphen. Die Steuer wird auf den Winzer abgewälzt, wenn man den Wein nicht erst in dem Augenblicke besteuert, wo das Glas an den Mund gesetzt wird. Redner führt diesen Gedanken unter großer Heiterkeit des Hauses näher aus. Der Kleinbetrieb würde durch den Großbetrieb aufgesogen. Kein zweiter landwirtschaftlicher Betrieb ist so verschuldet wie der süddeutsche Weinbau. Er schreit nicht, er verlangt nur Ruhe. Ganz unrichtig ist es, daß man in **Württemberg** mit der dortigen Weinsteuer zufrieden sei. Setzt man die Steuergrenze auf 50 M. fest, so werden die süddeutschen Minister den Wein unter 50 M. zur Landesbesteuerung heranziehen. Die unausbleibliche Folge des Gesetzes wäre, daß sich die Produzenten bemühen würden, Weine unter 50 M. Wert statt edeleren Weine zu ziehen.

Unbestreitbar ist, daß durch die Vorlage nur einzelne Landesteile in ihren Produzenten und Konsumenten herangezogen werden. 1870 wurde bezüglich der Reichsverfassung protokollarisch erklärt, das Reich werde niemals von dem Rechte, eine Reichsweinsteuer zu erheben, Ge-

brauch machen. Die süddeutschen Staaten erklären sich jetzt gegen die Vorlage, ausgenommen Bayern, das seit einigen Jahren als Schildeknappe Preußen in finanziellen Verhältnissen mitzulaufen gewohnt ist. Die verb. Regierungen sollten den Unzufriedenen im Reiche eine Waffe von solcher Schwere, wie die Vorlage ist, nicht in die Hand geben. Der württemberg. Ministerpräsident v. **Mittnacht** erklärt: 1870 wurden zwischen den württemb. und der norddeutschen Bevollmächtigten Erklärungen bezüglich der Weinbesteuerung abgegeben. Der württembergische Bevollmächtigte erklärte im Nov. 1870, sowohl für den Staatshaushalt **Württembergs** als im Interesse der Bevölkerung müßte es von dem empfindlichsten Nachteil sein, wenn der Bund, zur Aufhebung eines in **Württemberg** seit Jahrhunderten bestehenden Zustandes, unternehmen würde, den inländischen Wein von Bundeswegen zu besteuern; der württembergische Bevollmächtigte sei deshalb angewiesen, zu beantragen, daß entweder der Wein von den der Bundesbesteuerung zu unterwerfenden Gegenständen ausgenommen, oder die Besteuerung abhängig gemacht werde von der Zustimmung **Württembergs**. Die nordd. Bundesbevollmächtigten erklärten darauf, sie seien nicht in der Lage, auf diese Bedingungen einzugehen, aber nach ihrer Ansicht biete die Eigentümlichkeit des Weins als Besteuerungsgegenstand eine vollkommen ausreichende Gewähr dafür, daß der Bund von dem verfassungsmäßigen Rechte in dieser Beziehung keinen Gebrauch machen werde, da nach den Erfahrungen in **Norddeutschland** eine auf die Weinerzeugung gelegte Steuer namentlich bezüglich des finanziellen Resultats nicht zweckmäßig erscheine, eine an den Weinverbrauch anschließende Besteuerung einen größeren finanziellen Ertrag nur da geben würde, wo von der ganzen Bevölkerung Wein getrunken wird. Diese Erklärungen wurden von den württemb. Bevollmächtigten als beruhigend angesehen; die württemberg. Bevollmächtigten haben dann in der Voraussetzung einer entsprechenden Kundgebung im Bundesrat auf eine weitere Begründung der vorliegenden Anträge verzichtet. Der Bundesrat hat später erklärt, daß die Erklärungen der norddeutschen Bundesbevollmächtigten die Zustimmung des Bundesrats hätten. Ein Sonderrecht hat **Württemberg** jedenfalls danach nicht verlangt, konnte es auch in Bezug auf die Weinbesteuerung nicht verlangen. Die Erklärungen von 1870 haben nach meiner Ueberzeugung überhaupt keinen rechtlichen Inhalt, enthalten auch kein eigentliches selbständiges Versprechen. Das war auch der Grund, warum sie in den Verhandlungen der parlamentarischen Körperschaften nicht mitgeteilt worden sind. Jetzt nach 22 Jahren kann aber jedenfalls dieser Erklärung keine Bedeutung mehr beigelegt werden. Obwohl nun die württ. Regierung von der Notwendigkeit neuer Einnahmen für das Reich als Stütze der finanziellen Auseinandersetzungen zwischen dem Reich und den Einzelstaaten durchdrungen ist, hat sie trotzdem an den Bedenken gegen die Weinsteuer festgehalten. Die württembergischen Verhältnisse haben sich in Bezug auf die harte Arbeit der Weinbauern ungünstiger gestaltet; darum ist die württemberg. Regierung gegen Alles, wodurch diesen Leuten Schaden drohen könnte. (Beifall links.) Sie ist darum nicht in der Lage, dem Gesetzesentwurf, wenigstens in der jezigen Form, zuzustimmen. Gegen eine Schaum- und Kunstweinsteuer hat sie dagegen nichts einzuwenden. (Schw. M.)

Es sprechen noch **Röhren** (Zentr.) gegen die Vorlage, **Kardorff** (R. P.) für Vertagung, **Nickert** (freif. Ver.) ebenfalls für Vertagung, **Gröber** (Zentr.), **Hammacher** (natl.), sowie **Nichter** und **Singer**, worauf die Weinsteuervorlage an die Kommission für Tabak und Stempelsteuer überwiesen wird.

— In der Budgetkommission des Reichstags machte am 19. **St. Sekr. v. Stephan** die überraschende Mitteilung, daß die Reichspostverwaltung an eine englische Gesellschaft für Benutzung des Stabels zwischen Kamerun und Togo eine Jahresmiete von 140 000 M. zahlte. Im ersten Jahre wurden während des 9monatlichen Betriebes 50 Depeschen befördert.

— In **Dortmund** wollte ein Knabe im Alter von zehn Jahren in Abwesenheit der Eltern „hängen spielen.“ Er knüpfte zwei Taschentücher zusammen und steckte den Kopf in die Schlinge. Leider ist aus dem Scherz Ernst geworden, die Eltern fanden den Knaben tot vor.

Wörishofen, 17. Jan. Im Jahre 1893 haben im ganzen 10 989 Kranke bei Pfarrer **Kneip** Hilfe gesucht.

— (Das **Bliegießen**) in der Sylvesternacht hat einem Schuhmacher in **Meißen** welcher schon längst bemüht war, das Herz und die Hand eines von ihm geliebten Mädchens zu erobern, die Erfüllung seines sehnlichsten Wunsches gebracht. Das betreffende Mädchen war zwar dem jungen, hübschen Manne nicht abhold, da er aber „Schuhmacher“ war und ihre Pläne sich höher verstriegen, so zögerte sie fast zwei Jahre lang, ehe sie ihr Ja zur ehelichen Verbindung gab. Am Neujahrstag aber erklärte sie plötzlich ihrem Anbeter brieflich, daß sie gewillt sei, seine Lebensgefährtin zu werden, daß sie nunmehr die Ueberzeugung gewonnen habe, daß das Schicksal sie beide für einander bestimme. Diese plötzliche Sinnesänderung war aber nur durch das **Bliegießen** herbeigeführt worden, denn bei demselben hatte das Mädchen Gebilde erlangt, welche einem — Schusterschemel und Stiefelzwecken sehr ähnlich waren!

— (Ein poetischer Gruß an die Gerichtsvollzieher.) Dem erwarteten Gerichtsvollzieher zum Gruß hatte ein Leipziger Studio in seinem Zimmer auf in die Augen fallendem Zettel folgende Verse niedergeschrieben:

„Ich weiß, Du kommst, um mich zu pfänden,
Du strammer Votz des Gerichts!“

Ich kenn' die Leute, die Dich senden,
 Doch diese Leute kriegen nichts;
 Zwar Dein Bestreben scheint mir löblich,
 Pflichteifer treibt so früh Dich her;
 Doch glaub' mir Freund du kommst vergeblich,
 Denn hier ist alles öd' und leer.
 Sieh' hier eh'mal'gen Reichthums Reste:
 Ein Port'monnaie mit nichts darin,
 Dort an der Thür hängt eine Weste
 Wenn sie Dir ansteht, nimm sie hin!
 Sonst bieten nichts Dir diese Räume,
 Die suchend jezt Dein Blick durchsirt;
 Denn Stiefelknecht und Summitbäume
 Gehören meinem Zimmerwirt.
 Du siehst: hier ist nichts fortzuschleppen,
 Mich dauert, daß Du Dich bemüht!
 Es sind vier unbequeme Treppen!
 Geh' hin, wo Bracht und Luxus blüht!
 Noch ist es früh — genieß den Morgen!
 Was nützt es, daß Du länger weilst?
 Doch kannst Du, Freund, mir etwas borgen,
 Leg's hin, eh' Du von dannen eilst!

Ausland.

R o m, 17. Jan. Die Stadt Massa wurde in der letzten Nacht von Truppen bewacht. In Carrara sind 3 weitere Kompagnien eingetroffen. Der Gemeinderat von Carrara fordert die Bewohner in einer Proklamation zur Ruhe und Achtung vor dem Gesetze auf. Die streikenden Marmorarbeiter zwingen die Beschäftigten zur Unthätigkeit. Infolge des gestrigen Gefechtes vor den Stadthoren versteckten sich 80 Anarchisten in den Häusern von Massa, wo sie verhaftet wurden. Die Truppen verfolgten die Ruhestörer ins Gebirge. — **S i z i l i e n** ist ruhig. Die Entwaffnung wird fortgesetzt.

— **U s s h a v a n a** wird gemeldet, daß sich auf der Timana Matangas Eisenbahn bei Cumanayagua ein Eisenbahnunglück ereignet hat, wobei 16 Personen getötet und 9 verwundet worden sind.

— In einem Dorfe bei **S t. P e t e r s b u r g** ist eine junge Frau bei lebendigem Leibe total verbrannt. Dieselbe hatte, um das Ausfallen ihres schönen, langen Haares zu vermeiden, dasselbe mit Petroleum (!) gewaschen und kam dabei dem Lichte zu nahe.

P e t e r s b u r g, 17. Jan. Nowosti melden, gerüchtweise sei die Frage angeregt, den Bezirk, worin die Juden sich in Rußland unbeschränkt ansiedeln dürfen, zu erweitern.

B r ü s s e l, 13. Januar. Eine aufregende Scene ereignete sich vorgestern in dem kleinen Orte Leupeghem. Dort war ein Fräulein G. nach mehrtägigem Leiden gestorben und seit vier Stunden lag das junge Mädchen in seine Todtenkleider eingehüllt auf dem Sterbebette, als eine Freundin der Verschiedenen sich einfand, um den letzten Abschied von dieser zu nehmen. In demselben Augenblicke, in dem sich die Besucherin dem Bette näherte, bewegte die Verstorbene den einen Arm und rief gleich darauf mit schwacher Stimme aus: Mein Gott, was ist es hier kalt. Man kann sich denken, welche Aufregung diese Worte bei den Anwesenden hervorriefen, eine Aufreguna, die sich indessen schnell in die ausgelassenste Freude verwandelte. Heute befindet sich das so unerwartet dem Leben zurückgeschenkte Fräulein G. bereits außer aller Gefahr.

L o n d o n, 18. Jan. Der Standard meldet aus Shangai: In der Provinz Urga, Mongolei, verloren durch eine Anzahl Erdbeben mehrere 100 Personen das Leben; auch viel Vieh ist umgekommen.

— Der Pariser Berichterstatter der Times verzeichnet folgende Anekdote, die ihm jüngst aus St. Petersburg mitgeteilt worden ist: Vor nicht langer Zeit kam die Unterhaltung am russischen Hofe darauf zu sprechen, welchen Beinamen man wohl dem jetzigen Zaren geben solle. Sein Vater hieß bekanntlich „der Befreier“ und „der Märtyrer“. Einer der Höflinge schlug den Namen „der Gerechte“ vor. „Mit nichts“, erwiderte der Kaiser, „ich bin und will „der Bauernkaiser“ bleiben. Meine Aeligen haben mir den Beinamen spottweise gegeben und über meine Zuneigung zum Muschik Wize gerissen. Ich habe versucht, auch dem Niedrigen die Mittel zu verschaffen, sein Dasein zu fristen und das ist, denke ich, das beste Mittel, die Welt im Gang zu halten. Ich glaube, nur zwei Leute haben wirklich verstanden, was Sozialismus ist, Heinrich IV., der davon träumte, jedem Bauern sein Huhn im Topf zu geben und vielleicht ich selber, dessen größter Ehrgeiz es ist, den Bauern vor dem Hungertode zu retten. Sobald das Volk weiß, daß ihm keine Gefahr droht zu verhungern, fängt es an Gott zu segnen und endlich liebt es seinen Herrscher, der Gott auf Erden vertritt. Mein größter Ehrgeiz ist es, den Titel eines Bauernzaren zu verdienen.“

— Daß man in **A m e r i k a** Häuser verschiebt, ist wohl bekannt; neu dürfte der Fall sein, daß eine aus Ziegelsteinen gebaute, 185 Fuß lange und 35 Fuß breite Eisenbahnstation als Ganzes gehoben und um 50 Fuß verschoben worden ist. „Prometheus“ berichtet darüber: Das Gewicht des Gebäudes betrug 17 000 To., in der Mitte desselben befindet sich ein 80 Fuß hoher Turm. Das Gebäude wurde zunächst gehoben und alsdann eine aus Fichtenholzbalken zusammengesetzte Plattform diente gewissermaßen als Schlittenkufen, wurde gründlich eingölt und dann wurde das ganze Gerüst mit Hilfe von Schraubenpressen langsam vorwärts bewegt. Für die Ausführung der Arbeit waren 4 1/2 Tage erforderlich; nach Beendigung derselben waren nur ganz unbedeutende Sprünge im Mauerwerk sichtbar.

N e w - Y o r k, 18. Jan. Unweit Chester (Südcarolina) ist ein Personenzug entgleist. 25 Passagiere sind getötet, 50 verwundet. Die Trümmer der Wagen waren in Brand geraten, wodurch mehrere Verwundete verbrannten.

Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman von Hildegard von Gabain.

Fortsetzung 44.

(Nachdr. verb.)

So jagte er, vom Instinkt geleitet, um das ganze Schloß herum, zeitweise, als wolle er dem Mädchen Gesellschaft leisten, sich trotz des Orkans, der sich erhoben, vor das Kellerefenster lagern, und wiederholt mit der Pfote ungeduldig scharrend, als ob er wähte, damit die Gefangene befreien zu können

Um die zehnte Abendstunde war Haldenbruch zum größten Erstaunen der Haushälterin nach Adlershorst zurückgekehrt und hatte mit ihr alsbald eine längere, lebhaftere Unterredung. Peter erzählte bei einem gemütlichen Plauderstündchen, zu welchem er vor dem Schlafengehen seinen Freund, den Kutscher Karl, eingeladen hatte, reine Wunderdinge.

„Alter Freund,“ sagte er sehr vertraulich, „bei uns scheint wieder so ein Wiffel zu poltern. Einmal die Reise des gnädigen Fräuleins so über Hals und Kopf, dann des gnädigen Herren plötzliches Erscheinen, wo man dachte, er käme nimmer wieder. Mit der Brigitte hat der Herr eben ordentlich gezankt, er schien über die Abreise seiner Schwester wütend, weil die Erzieherin — „Baronesse“ willst Du sagen?“ verbesserte Karl. „Na meinetwegen auch Baronesse. Frau Franz sollte sich nach ihrem Bestehen erkundigen gehen die sträubte sich aber hartnäckig, weil sie sagte das Fräulein wolle bis morgen früh ungestört bleiben. Was die will, ist für die Alte ein Evangelium, das weißt Du ja ebenso gut wie ich.“

„Aber weiter, was sagte der gnädige Herr dazu?“

„Der brummte ganz gewaltig, gab sich aber nolens volens zufrieden. Ich muß ihm übrigens recht geben, denn wenn das Fräulein auch den Wunsch geäußert hat, man möge sie nicht stören, so konnte die Brigitte schon einmal nachfragen, ob sie nicht etwas essen möchte. Freilich, so recht ordentlichen Hunger und Durst, wie unsereiner, kennen die vornehmen Damen erst garnicht. Hättest mal gestern sehen sollen, alles dankte, nickte gräbig mit dem Kopf, wenn ich Pasteten, Wein und alle erdenklichen Erfrischungen präsentierte. Ich hätte es nicht sein sollen, da wäre kein Bissen übrig geblieben.“

„Hast Du nicht so einige Kleinigkeiten bei Seite geschafft? Was soll das Zeug unten im Keller unnütz verderben!“

„So! dachte ich auch, komm, überzeuge Dich selbst,“ alsbald stand er auf, öffnete den Kleiderschrank und ließ den Freund einen Blick hinein thun.

„Bohtausend, Peter, Du bist ein vorsorglicher Hausvater,“ rief der Kutscher überrascht aus.

„Du kennst mein gutes Herz, Karl, komm nur Morgen wieder, ich teile brüderlich mit Dir und sage dabei: Eine Hand wäscht die andere. Du weißt schon, was ich damit meine.“

„Gewiß, alter Freund,“ nickte pfiffig der alte Koffelentker, „im dunkeln sind alle Katzen grau. Also Morgen ein Gläschen Müdesheimer, oder sonst was Gutes auf fernere Kameradschaft. Aber gute Nacht, es kann nicht weit von elf Uhr sein und ich bin verdammt müde, denn heute war es wieder mal ganz aus mit dem Hin- und Hergefare.“

Im nächtlichen Schleier ruhte das Schloß. Es hatte sich ein tobender Wind erhoben, die Bäume und Sträucher reigten ihre vom Regen triefenden Kronen; große Aeste und Zweige wurden geknickt und weit fortgeschleudert; wehende Epheuranken, die einen Theil der alten Stalofmanier wie mit einem grünem Mantel bedeckt hatten, schlugen losgerissen gegen die Fenster. Auch zu der armen Gefangenen reckten sie die langen, belaubten Arme hinein, sie nahmen des Mädchens Klagen auf ihre Schwingen und trugen sie weiter bis an das Ohr dessen, der im unruhigen Schlafe sich auf seinem Lager umher warf ihrer in heißer Liebe gedachte. Immer stärker und wilder raste der Sturm über die Berge und vermischte sich mit dem Heulen des Hundes, dessen Wehklagen seinen Herrn endlich aus dem Schlafe weckte. Ohne Besinnen sprang Haldenbruch auf, kleidete sich hastig an und öffnete ein Fenster, gespannt in die Finsternis hinaushorchend.

Kollos Stimme war nicht zu erkennen. Verdrückt über die Störung, rief er den Hund beim Namen, zugleich ihm energisch Ruhe gebietend. Erst nach einer geronnenen Weile folgte das Tier dem Rufe, ohne jedoch das ängstliche Winseln und Heulen einzustellen, dabei den dicken, zottigen Kopf emporreckend.

Fortsetzung folgt.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 20. Jan. 1894.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Haber	Mk. 8.55	Mk. 8.50	Mk. 8.45	Mk. 8.50 per Ztr

Ca. 1500 Stück Ball-Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — v. 75 Pf. bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). **Seid. Maschinen-Atlasse 75 Pf. p. Met.** Porto und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, (k. k. Hofl.), Zürich.